

**elfriede: seismograph, ein aufzeichnen-system. butterbrot. edition ch, Wien 2007.**

Facetten von Wirklichkeit, Nuancen, Schemen, Linien, Gravur:

Das vorliegende Buch ist ebenso sinnlich wie feinsinnig. Es ist zwischen den Welten angesiedelt, zwischen Hier und Dort, zwischen dem Aussprechbaren und dem zu Verschweigenden.

Elffriedes Skizzen, Zeichnungen und Texte kommen auf leisen Sohlen daher, auf Samtpfoten. Es sind Zeichen der Stille, der Suche, es sind Tiefgänge, Wahrnehmungsverdeutlichungen. Sie verkörpern Kontemplation, aber auch das Lächeln darüber.

Das Buch erinnert an dada, an Schwitters, an diverse Vorläufer eines spielerischen Zugangs zur Sprache.

Es macht Lust auf Bücher, auf Lesen, aber auch auf Schreiben, weil es den oft so verkopften Zugang zur Literatur subtil unterminiert.

Ich habe die Lektüre genossen, mir häppchenweise zu Gemüte geführt. Ich werde das Buch wohl immer wieder hervorholen, um mich neu und anders darauf einzulassen.

**Reviewed by Petra Ganglbauer, 4. Dezember 2007**

„für huflattich, spitzwegerich, liebstöckl und ingwer.

das cover: elfriede neben einem gestrichenen butterbrot, darunter 'seismograph'. dieser misst (hier) nicht (nur) die bodenerschütterungen, sondern ist ein ganzes 'aufzeichnen-system', eine möglichkeit, die welt zu betrachten, 'through the looking glas', gewissermaßen.

zeichnungen und texte, texte und zeichnungen versammeln sich also, sammeln sich, zerstreuen sich, erfreuen sich, erfreuen uns, die wir in diesem, im mai 2007 ganz druckfrischen buch von elfriede lesen, schauen, blättern. das lesen und schauen führt zum denken, zu einer art des denkens, wo die worte und wörter, die linien und punkte unsere gedanken für eine kleine weile dorthin ziehen, wo sie noch keine worte sind, aber, ja: wie schön, die grünen blumen auf dem braunen feld! locker springen die texte und bilder von der beobachtung und beschreibung zur erfingung von wirklichkeit(en), sie entnehmen dem alltag kleine proben, betätigen sich als wunschmaschine, als teleskop, als kaleidoskop, und: sie verweigern sich fröhlich der (zu)ordnung.

ja, dieses buch sei heiß empfohlen: es ist lustig, es ist traurig, man kann es überallhin mitnehmen und es wirkt."

**ilse kilic c/o das fröhliche wohnzimmer, für die zeitschrift AUF, wien**

Neues aus der Welt von elfriede

In dem neuen schwarzweißen Büchlein der ehemals Marburger, heute Wiener Zeichnerin und Schreiberin Elffriede wird z. B. mitgeteilt: "der mann geht die donau entlang/ rauf und runter/ pfeift er ein lied/ es reimt sich nicht". Darunter sieht man den Mann schreiten, ein innen blattweißer Tusche-Klops, ein typisches Elffriede-Wesen. Was soll man dazu sagen? Elffriede, deren bürgerlicher Name hier auch nicht weiterhelfen würde, nennt ihr Buch "seismograph". Es reagiert lapidar auf meist wenig erschütternde Dinge, die man trotzdem oft rein gar nicht versteht. Aber man staunt bei jedem Umblättern und kommt gleich zu spät zur Arbeit. "wer vor neun aufsteht / ist vor zehn nicht aus dem haus / dinge zögern sich hinaus/dinge, mit denen leute sich etwas vorgenommen haben / darunter viele heimtrainer", weiß Elffriede und zeigt, wie das aussieht, wenn einer zu Hause rumhängt. Gucken kann man erstmal unter [www.elfriede.net](http://www.elfriede.net)."

**ith (judith von sternburg), d-frankfurter rundschau 07/07**

## Der Mensch, als träge Masse, zeichnet auf

Man muß Bretzelbergpop mit anderen Ohren hören, soviel verstand ich sofort, als ich Mitte der 80er Jahre die ersten Kassetten der Weltraumforscher in meinem Tapedeck abspielte – das war Pop von einem anderen Stern, der wie in einer heimlichen Zusatzdimension auf unserer alten Erde versteckt war, es war gelebte Poesie, wo Musik, Zeichnung, Text und Verhalten zu einem Ganzen fanden und dieses Ganze parallel zum Üblichen existierte, es schien mir viel normaler als das Normale und viel mehr da, als das, was sonst da war. Dasselbe Gefühl stellte sich ein, als ich die elfriede-Welten kennenlernte – hier gab es eine Welt genau in unserer Welt, die nur dazu da war, das zu sein, was sie war – nichts darüber hinaus und aber auch nicht weniger.

Es nutzt nichts sie mit Erklärungen erkunden zu wollen. Wenn man sie analysiert, zerstört man sie. Wenn man sie mit unserer Welt in Verbindung bringen will, verliert sie. Man muß sich mit ihr einlassen oder ihr fernbleiben.

Viele Rezensenten versuchen ihr beizukommen und zu einer Aussage über sie zu kommen, die in etwa gültig ist. Das ist wie einsperren, Ton abdrehen, Licht abdunkeln, die poetische Essenz wird unscharf, unvollständig. Ilse Kilic vom Fröhlichen Wohnzimmer hat das in ihrer Besprechung im AUF am besten ausgedrückt: „das lesen und schauen führt zum denken, zu einer art des denkens, wo die worte und wörter, die linien und punkte unsere gedanken für eine kleine weile dorthin ziehen, wo sie noch keine worte sind“ – die Dinge geschehen lassen, könnte man diese Grundhaltung nennen, die als einzige den elfriede-Welten gerecht wird.

Auch elfriede händelt es so, lässt geschehen und geschieht dabei selbst. Das ist, was einem Seismographen wirklich ähnelt, wobei die träge Masse, die zum Anzeiger der Erschütterungen wird, das Menschenkind elfriede ist.

Sie stammt aus Ten van Hoff in den Niederlanden und lebt heute in Wien, ist in Österreich in der Kunst- und in der Literaturszene längst keine Unbekannte mehr. Als Live-Zeichnerin versieht sie Wände mit „Aufzeichnungen“, diese aus wenigen Strichen auftauchende Welt, die der normalen aufgezeichnet ist als eine zusätzlich mögliche, eine weitere Dimension. Ihre website gehört zu den echten Erlebnisplätzen im www. Das Büchlein „seismograph - ein aufzeichnen-system“ erschien bereits 2007 und vereint s/w Zeichnungen mit Notizen, getippt auf einer Olympia Traveller de Luxe. Das können Gedichte sein, lange Hinweise und Zitate oder poetische Miniaturen. Alles korrespondiert sichtlich mit den Zeichnungen, entwickelt sich zu kleinen Erzählungen, wobei nicht klar ist, wer wen verführt: der Text das Bild oder das Bild den Text, sie gehören zusammen (weswegen es auch keinen Sinn macht einzelne Textzeilen oder Beispiel-Gedichte hier zu zitieren). Jedenfalls aber ist es elfriede-Welt und für dort gibt es kein Maß, außer dem ihren.

Erschienen ist das Buch in der edition ch von Günter Vallaster in Wien, deren Verlagserzeugnisse einen genauen Blick wert sind: Ilse & Fritz vom Wohnzimmer haben einige Bücher gemacht, von Petra Ganglbauer sind Gedichte erschienen, Franzobel hat einmal eine Anthologie zu gegenwärtiger visueller Poesie herausgebracht und in ähnlicher Thematik ist auch Günter Vallaster selbst mit weiteren Herausgaben unterwegs. Man sollte ein Auge auf diesen Verlag haben.

**Frank Milautzki, [fixpoetry.com](http://fixpoetry.com)**

Elffriede Seismograph. ein aufzeichnen-system.

Wien: edition ch, 2007.

ungpag.; brosch.; m. Abb.; Eur 11,-.

ISBN 978-3-901015-36-6.

Ein Seismograph zeichnet Bodenerschütterungen auf und lokalisiert sie. Als Masse im Ruhezustand vermag er die Relativbewegungen der Erschütterungen als Längenänderungen chronometrisch zu messen. Elffriede macht sich in ihrer visuellen Poesie, Text-Zeichnungssynthesen, die Konstellationen zwischen den beiden Modulen und einem dritten, der Umwelt, als Hilfsmetapher eines Dichtungsvollzuges zunutze. Der Seismograph ist ein sensibles System, das auf andere sensible Systeme reagiert, so wie der Dichter.

Mit der Skepsis am klassischen Repräsentationsbegriff, die mit dem Gebrauch der Hilfsmetapher einhergeht, beginnt eine ausschweifende Reise: Neben einem Bild mit realistisch gezeichnetem Bär namens "hallo Bär" ("Bär" handgeschrieben und durchgestrichen), sitzt ein anderer Bär, mit verzogenen Formen (Umriss eines Gummibärs), betitelt "hallo polaroid!" Auch hier: Das Schild mit der Anzeige "Bär" ist durchgestrichen. So ist das seismografische Prinzip als eines von Metamorphosen eingeleitet. Elffriede arbeitet mit Formveränderungen bekannter Umrisse, bis diese Strukturen andere Gegenstände ergeben. Ihre Tausch- und Verformbarkeit einmal gewittert, lässt sich inflationär mit ihnen hantieren; repräsentieren ist nichts anderes, jede Wahrnehmung ist nichts anderes. Und je feinfühlicher die Bedeutungs- und Fantasieschichtungen je nach Kontext(änderung) aufgezeichnet werden, desto feiner auch der Pfad, der vom einen zum - hier erdichteten, assoziierten - anderen führt. Zart zeichnet Elffriede die Pfade von Figurengewächs zu Figurengewächs. Aus Bär wird Katze oder aus Bärformen werden Platten, hintereinander gestellt vielleicht Grabsteine, quasi Totbären-Repräsentate oder Menschenfiguren (mit Armen, die zuweilen Flügel sind - welches Engelselement an anderer Stelle im Buch) oder Bär als Menschenrepräsentat oder Totmenschenrepräsentat oder ein Uhu, "u hu!", ein Gespenst, oder Dünen an anderer Stelle oder der metamorphotische Kitt, "ein kommen und gehen" steht irgendwo, und wie das nächste Bild sagt, von Formen in Formen. Glaubte man, der "Zufall" stünde für der Autorin poetisches Prinzip, wo Dada-like die Anarchie durchscheint beziehungsweise, wenn eine Form nur aufgrund von Ähnlichkeit einer anderen folgt, irrt man. Der Zufall ist motiviert, nicht zufällig; welche Linie die Sonne wirft, hängt von Standpunkt und Tageszeit ab, und dann sehen wir zufällig eine bestimmte Form. Der Kontext also, die Sonne ist z. B. ein Kontextfaktor, bestimmt die Bedeutung mit. Entsprechend geht es weiter im Text (wie als Ausweitung dessen, was Kontiguität bedeuten kann): "die hände über dem toaster" auf einem Bärengespent auf Matte/Gras, es streckt seine Viere in die Höhe, der Toaster aber ist nur imaginär positioniert, unsichtbar (= oder nicht da), während die Verortung des Kühlschranks geschrieben da steht: "auf heizung".

Wird das Ordnungssystem aufs Korn genommen, so konsequent räumlich, denn so assoziieren, erinnern wir ja, in Bildern, nicht Wörtern. Die Konsequenz des "Alles geht für das Alles, aber nicht irgendwie, sondern jetzt gerade geht's so" ist in diesem Band so klar konturiert, dass eine minimalistische Form für alles völlig reicht. Mit wenig vermag die Autorin viel in die Imagination des Lesers zu treiben: "das / ist / das meer" steht auf dem Blatt nach den Vieren in der Höhe. Und schon denken wir die Matte zur Luftmatratze.

Weiter wuchert der Text, stellenweise auch nur text- oder bildbezogen. Wo sich das unzufällige Zufälligkeitsprinzip als Text ohne Bild festigt, memorieren wir Konrad Bayers Poetik (nicht: Poesie), weil alles geht: Heidschnucken können sprießen, auch Algenzeugs am Wegesrand, obwohl auch nicht ganz so radikal gelöst vom Gegenstand. "Zeugs" ist lesbar als: "sieht aus wie Algen", "sprießen" als: "da sind so viele Schnecken". Die Betonung liegt nicht auf der Austauschbarkeit von alldem, sondern auf dem Abweichungskitt. Sprache, so sagt das ganze Buch aus, ist ein Uhu. "Nur was ich kitte und wie, bleibe bitte meiner Fantasie". Bereits die Kinderspiele haben uns das gewiesen. Etwas erwachsener Elffriedes skizzierte Spielkuh (Spielpferd/Steckenbeinchen mit Tuchüberwurf), die zum Zelt auswächst, oder eine sitzende (Perser-, finde ich) Katze mit flauschigem Schwanz wie eine sich um einen Grabstein schmiegende Kuhle. Das ist fast wie in der ersten Klasse, weiß die Dichterin, wo Figuratives im Malbuch gezeichnet steht, was zu ergänzen ist mit Ringeln und Farben, sagt die Lehrerin, und "hinterher war man ganz duseelig" oder: antrainiert, Abrichtungsphase nach Wittgenstein. Er ist Elffriedes Gewährsmann. Nur, als hätte das Kind es nie richtig lernen wollen, als wäre richtig nicht wichtig. Denn warum kann so viel so wichtig sein, wenn die Zufälligkeit darunter lauert, die Ordnung Sprünge bekommt, so über die Dinge geworfen wie das Tuch?

Metamorphose erscheint so als Gegenbegriff zu Ordnung, nicht als Negation von Ordnung, oder gerade weil sie die Kraft hat, bekannte Ordnung *als Möglichkeit* zu indizieren (nicht durchzustreichen), erst recht als richtige Negation? Erleichternd in diesem Kontext auch, dass hier eine Autorin diese platte, wuchtige Akrostichon-Ordnung der Gesellschaftsspiele aufs Korn nimmt, die man manchmal vernimmt, und die doch einem Machtdiskurs angehört, dessen Sprachspiel manch Dichterin gern verweigert. Mitteilen per Sprache/Gedicht als Code braucht Elffriede nicht, und man ist gewillt zu sagen: natürlich nicht, denn dem Dichten ist solche Verweigerung natürlich, liefe man nicht Gefahr, damit die eigene (Anti-)Poetik anderen als solche aufzudrücken, was eine, sagen wir Untugend wäre. Kurz und bündig: Elffriede hebt solche Signifikantenordnung nur auf, um sie lapidar bloßzustellen: "c und a / sind die abkürzungen / für chique / und adrett / das sollte man wissen". Hier steht der Uhu gegen Spiel, in dem beliebig und gewaltig Laute/Laut-determinierte Signifikanten auf Signifikate gedrückt werden, und die müssen sich dann die kontextfremden Ummäntelungen (Grabsteine) gefallen lassen.

Die schönste Metamorphose, darin auch ein sehr poetisches visuelles Gedicht, in dem auch die reine Imaginationskraft des Lesers als Anti-Zeichnung metamorphotisch genutzt (motiviert) wird, ist das Gedicht, das mit "eisblumenaue" beginnt, im "glitzerklare(n) morgen", wo "essen dampft / im schnee". Ein paar schwarze Pünktchen auf weißem Blatt, die weiter nach rechts unförmig werden, sie fallen auf eine Ebene. "Unterirdisch" ragt ein riesiges Blumenblatt empor, zwei Eidechsen sirren im verkehrten Maulwurfterritorium (der Begriff "Maulwurf" steht irgendwo geschrieben herum), die eine äugend/schnappend/duftend nach einer der Unformen qua Insekt/Pflänzchen sehbar, die oberhalb flockt. Eine wunderschöne, sehr minimalistische und doch sehr reiche Sommer/Winter-Kombination.

Mit ihren originellen Wort/Bild-Texturen regt Elffriede die Denk- und Fantasietätigkeit des Lesers an und dies wohl auf noch nicht da gewesene Weise. Elffriedes seltsam-wundersame Synthesen sind das Erfrischendste, das ich in den letzten Jahren als Dichtung gelesen habe.

**Marietta Böning, 8. Oktober 2007**

#### **"zwischenberichte aus den elffriede-welten:**

Das System elfriede muss man sich als Perpetuum mobile vorstellen. Scheinbar ohne Pause produziert die Zeichnerin aus Wien Striche, Bilder, Fanzines und Bücher. Immer wieder auf ein Neues bemisst sie damit die Relativbewegungen unseres Alltags im Verhältnis zu ihrem eigenen Erleben. Auf den schwarz-weiß bedruckten Seiten ihres neuesten Buches "Seismograph" lässt sich beobachten, wie die träge Masse ihrer sogenannten Wechselwesen, die oft wie riesige aufs Papier gesetzte Erdhaufen wirken, die Welt um sich herum in Schwingungen versetzt.

In Wechselwirkung dazu generieren die von elfriedes Schreibmaschine wie zufällig getippten Texte - kleine Beobachtungen, Tagebuchgedichte oder einfach Nonsens ("zwei tatsachen: / 4 kilo kartoffeln / 1 liter milch") - Irritation und Bedeutung. Wie die Wechselwesen selbst, die sich dabei beobachten, wie ihre Gliedmaßen sich zu eigenem Leben verselbstständigen, sich in Aufhäufungen zusammenrotten oder plötzlich unwahrscheinlich grazil durch schwarz-weiß übereinandergetürmte Landschaften balancieren, so verdreht sich in diesem Buch konstant der Sinn, dass einem vor Freude und verständnisloser Einsicht ganz schwindelig wird.

Im "Seismograph" sind sie festgehalten und neu erlebbar: die Momente zwischen verschrobenem Zeichenschwung, Gedankenstrom und Alltagspoesie. elfriede selbst funktioniert genauso wie das "Aufzeichnen-System", das sie in diesem Band einmal mehr vorlegt: sensibel, widersinnig und so komisch wie tiefgründig."

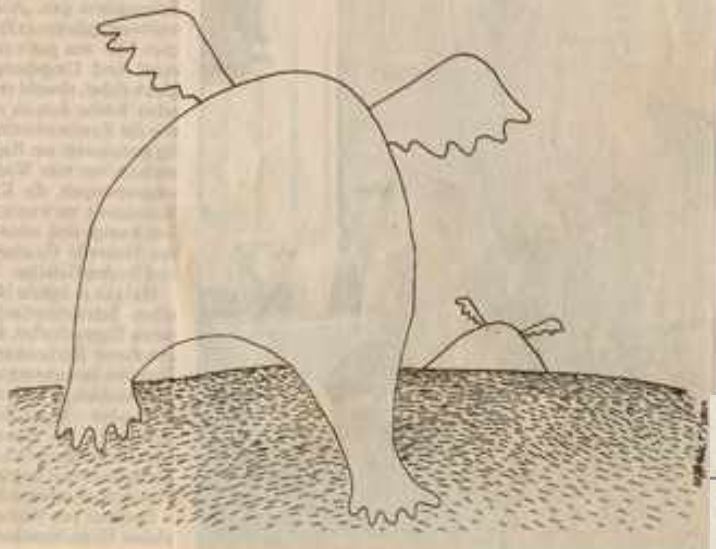
**wolf/www.aponaut.org /zeitung für kulturelle entwicklung, duisburg 11.9.2007**

*"The notebook of Elisabeth Hojesky"* by Jörg Piringer and Elffriede is another highlight on this CD. We hear a voice reading from a diary, with it's typical short descriptive sentences that tell what happened, on day x, z, etc. The soundtape to this one is very interesting and perfectly integrated with the reading voices. Listening to this varied CD you ask yourself why is the radioplay such a sadly neglected medium, as it is a very powerful and imaginative artform. Let's hope that Extrapool and Korm Plastics will continue their Audiotoop-adventure. (DM) Address: <http://www.kormplastics.nl/> vital weekly, no 532, week 32, <http://www.vitalweekly.net/538.html>

# Neue Abbildungen von Eilffriedes Wechselwesen

Eilffriede, die bisher in Marburg wohnte, jetzt aber in Wien (nur ihre Katzen verblieben an der Lahn, wie man liest), befasst sich seit Jahren mit dem *Kommen und Gehen der Wechselwesen*. So heißt auch ihr neues Buch. Es enthält 63 1/4 Zeichnungen, auf denen dargestellt wird, wie die Wechselwesen sich in die Welt einfügen, wie sie gegen bezahnte Monster kämpfen, wie sie sich zu Gruppen gesellen und anderes mehr. Einige sind geflügelt, wie diese dort rechts. Das Buch im 21,5-x-21,5-Format enthält das Nachwort eines Prof. Dr. Dinge, der unschwer als Norddeutscher zu erkennen ist, wie wir wissen aber ebenfalls in Marburg lebt. Dringend empfiehlt sich *Das Kommen und Gehen der Wechselwesen* für Buchbesitzer, die schon so vieles haben und die man verblüffen will. ith

■ *Eilffriede: Das Kommen und Gehen der Wechselwesen*. Triton Verlag, Wien, 16 Euro.

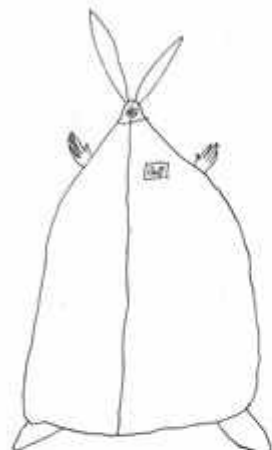


1. handgezeichnete Wechselwesen 12/02

das *kommen und gehen der wechselwesen*, triton verlag wien 2002  
*leuteZeichnungen*, edition monochrom, wien 2002

# Keine Milch ohne Honig

Ein Porträt von Eilffriede im Schnelldurchlauf von JUTTA SOMMERBAUER



fiber (vorm. Nylon) 2000

Ich treffe Eilffriede im Club international am Yppengplatz. Sie bestellt eine heiße Milch mit Honig. Milch gibt es, aber keinen Honig. Nur Zucker. „Zucker? Eine Milch ohne Honig ist eine kastrierte Milch.“ Mit Milch hat sie zuletzt zusammengearbeitet, bei *Eilffriede-naht-Milch* im Museum für Angewandte Kunst und im Offenen Atelier, einer Copy-Näh-Aktion, bei der das Publikum Zeichnungen von Eilffriede auswählen konnte, die Milch anschließend auf Kleidungsstücke nähte. „Das war so 'ne richtige Wohnzimmer-Mutter-Atmosphäre“, findet Eilffriede. Und: „Diese Nähtowerungsgeschichte – zeichnen, kopieren, nähen – wird weitergehen. Außerdem mache ich eine Diaprojektion mit meinen Zeichnungen in der Galerie Art und

Ein „populäres Nähtowerungsmotiv“, gezeichnet von Eilffriede

Weise im Dezember. Das wird eine Dishesow, weil ich keine Lust hatte, Bilder einzurahmen und eine Bilderausstellung zu machen. Dazu gibt's ein Rahmenprogramm; ich werde auch anwesend sein und arbeiten. Wenn Milch Lust und Zeit hat, werden wir diese Sache mit dem Nähen machen. Es gab eine ziemliche Resonanz auf die Aktion im MAK.“

Ein Magazin für den Hausgebrauch, Eilffriede, die im März 2000 von Marburg nach Wien kam, hat „jetzt erst mal das Gefühl, ich bleib für immer hier“. *Eilffriede*, so heißt auch ihr trashiges Bild-Text-Magazin mit dem Untertitel *Für von ihrer Umwelt sich unverständlichen Fährten*. Bei *Eilffriede* gibt es keine fortlaufenden Nummern, das Original-Heft wird einfach immer wieder erweitert. Ein anderes Heft, *Bad Mädchen* – das wie Bad Ischl ausgesprochen wird –, ist „durch Überproduktion entstanden und quasi das Abfall-Magazin der *Eilffriede*“. Darüber hinaus gibt es ständig neue „Ein-Bild-Zeichnungen“ von Menschen und anderen Figuren aus ihrem Kosmos. Anregungen bekommt Eilffriede in Wien zur Genüge: „Wegen der Leute, weil die interessanter sind. Ich hab einen Haufen Leute kennen gelernt, seit ich hierher kam. Da ich immer in Gegenwart dieser Leute zeichne, zeichne ich auch viel.“

Zu Konstrukten wie künstlerischer Perfektion hat sie ein eher lockeres Verhältnis: „Künstlerische Perfektion ist angestrebt, aber nur ganz kurz. Weil: Ich habe keine Geduld. Das Zeichnen dauert mir sonst zu lange, da sitze ich fest. Es hat sich entwickelt, dass ein Bild einfach aus der Bewegung heraus entsteht und dann auch fertig ist.“ Trotz schneller Zeichnungen und wie im Flug wechselnder Kooperationen hat Eilffriede immer auch etwas Philosophisches. In ihrer Kurzbio etwa ist zum Thema Leben zu lesen: „Leben ist immer eine Frage, entweder vor die Hunde zu gehen oder auf den Hund zu kommen, meistens beides.“

Kontakt: eilffriede@gmx.at  
 Eilffriede im Netz: • www.monochrom.at/eilffriede • www.monochrom.at/eilffriede  
 • www.kunstinstitut.at/Mon2000/eilffriede  
 Eilffriede und Milch: • http://doed.muz.at/mak.html • www.gegenratt.at

monochrom

readable Skug 12/2002

# Vom Los der Amöben

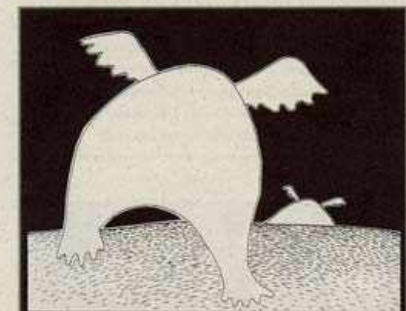
Ä. Seit zwei Jahren weilt die Künstlerin Eilffriede nun schon in Wien und erfreut mit ihren amöbenhaften Wechselwesen in unterschiedlichsten Ausführungen ihr Publikum. Nach Veröffentlichungen in verschiedenen Printmedien ist nun endlich auch ein schöner Bildband ihrer einnehmenden Kreaturen erschienen. Zeit für ein paar Zeilen zur Konzeption der sich ständig wandelnden Wesen. Also.

Wenn man einen Blick in das vorliegende Buch macht, ist man von der Lebendigkeit dieses Werkes überrascht. Die dahinwuselnden Amöben, die den Band bevölkern, werfen den (höchstwahrscheinlich) mehrzelligen Leser auf sein Verhältnis zu den Einzellern zurück, wecken leise Erinnerungen an Unterrichtsstunden über die Bauteile der Zellen, der Pantoffeltierchen und ihrer Verwandten. Doch diese Amöben kommen in nur teilweiser vertrauter Form daher, das Eintauchen in den Alltag unserer einzelligen Nachbarn wird zur Reise in den Kaninchena-möbenbau.

Die beinahe vollständige Ausklammerung textlicher Elemente und die Verweigerung erklärender Nachsätze macht den Band zusätzlich reizvoll. Die Erzählinstanz wird auf diesem Weg charmant zum überwiegenden Teil auf die Leserschaft abgegeben. Es ist in der Folge absolut unmöglich zweimal in dieses Buch schauen zu können und die exakt gleiche Geschichte wieder zu lesen. Erneut ist es die unfeugbare Lebendigkeit, die dem als abgeschlossen betrachteten Werk zugute kommt. Doch die Notwendigkeit der Verwandlung ist keineswegs eine Verpflichtung zur konsumierbaren Metastase, kein Aufgehen in vorgegebenen Möglichkeiten. Die Kraft dieser Metamorphose wird von der Autorin nutzbar gemacht, in dem sie die Mythologie freilässt, die sagenhaften Veränderungen jenseits ihrer konventionellen Zitatfunktion ganz den Amöben überlässt. Auf diesem Weg machen uns diese Wesen zum Acteur, gleiten in Form von Stoff-Wesen über die eigentlichen Seiten hinaus. Wir blättern, runzeln die Stirn, grinsen und freuen uns: unsere eigene Amöbenhaftigkeit so enttarnt zu sehen.

[THOMAS BALLHAUSEN]

Eilffriede: *Das Kommen und Gehen der Wechselwesen*. Wien: Triton Verlag 2002, EUR 16,-



Eilffriede *Das Kommen und Gehen der Wechselwesen*

SONJA EISMANN

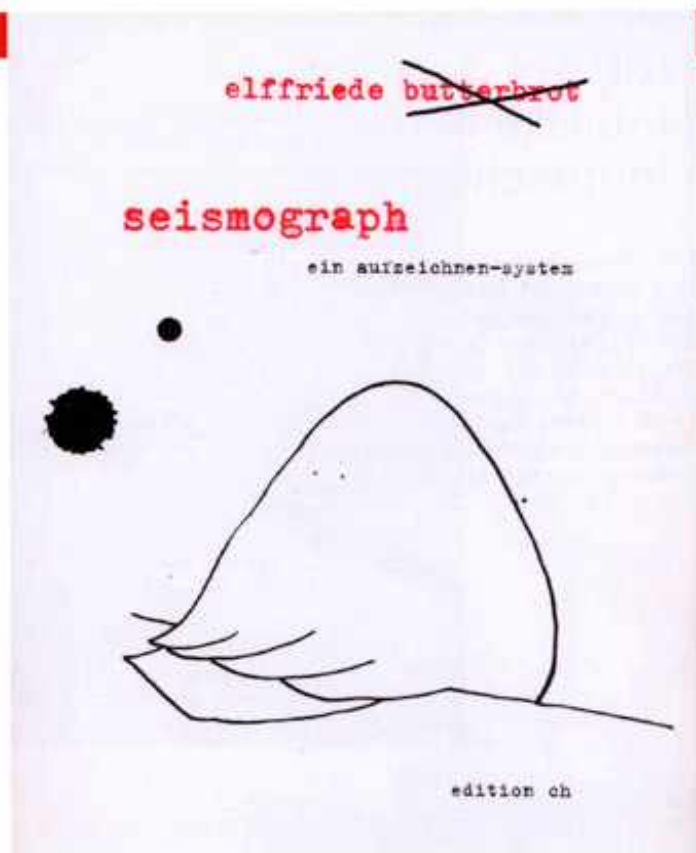
**ELFFRIEDE**  
**LEUTEZEICHNUNGEN / DAS KOMMEN UND GEHEN DER WECHSELWESEN**  
 (2 Bücher / Monochrom / Triton / eilffriede@gmx.at)

er einmal ein Eilffriede'sches Wechselwesen gesehen hat, der erkennt die mit ebenso sparsamen wie kühnen Strichen zu Papier geworfenen Zeichnungen immer wieder. Denn so ein Wechselwesen kann zwar, wie sein Name schon sagt, eine bollen- oder auch wursthafte Form mit der ohne Ohrchen stetig ändern, doch irgendwie bleibt es an sich immer unverkennbar. Und weil die mit Natur, Mensch und Tier auf wunderliche Weise eins werdenden, cartoonhaft gezeichneten Figuren, die meistens ganz ohne Text recht kommen, endlich noch mehr Leute entdecken sollen, hat die in Wien lebende, gebürtige Marburg-Harburgerin Eilffriede jetzt gleich zwei Bücher mit ihren Zeichnungen auf den Markt gebracht: Zum einen "LeuteZeichnungen" bei der Edition der Wiener Kulturschreck-Truppe Monochrom, in dem geneigte Persönlichkeiten wie Thomas Edlinger, Drehli Robnik oder J. Grenzfurber per Zufallsprinzip eine Eilffriedezeichnung geschickt bekamen und dazu in kurzen Texten phantasia- bzw. philosophieren. Zum anderen erschien praktisch zeitgleich "Das Kommen und Gehen der Wechselwesen" beim Wiener Triton Verlag, das, abgesehen von einigen philosophi-

# elfriede (als) seismograph

ein aufzeichnen-system

readable



## Transformationen

Die österreichische Ausnahmezeichnerin elfriede demonstriert in ihren beiden jüngsten Publikationen literarisches Talent und die Möglichkeiten disziplinübergreifenden Arbeitens. skug-Redakteur Thomas Ballhausen traf sie zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen.

VON THOMAS BALLHAUSEN

Das Wort »butterbrot« auf dem Cover des schön gestalteten Bändchens »seismograph« ist durchgestrichen. Auch das Verweigerte gehört auf seine Weise wohl zum – wie der Untertitel sehr treffend heißt – »aufzeichnen-system«, das auf etwas mehr als hundert Seiten in dieser Veröffentlichung ausgebreitet wird. Alles (bzw. alles andere) scheint darin behandelt, erfasst zu sein. Die vorliegende Veröffentlichung ist »ein poetisches Notizbuch, ein surreales Notizbuch«. Mittels Zeichnungen und Textpassagen wird Platz für das Ungewöhnliche und Unerhörte geschaffen, eindringlich wird demonstriert und zelebriert: »gehen WAS geht«. Ernst, aber niemals hochtrabend oder gar belehrend, betreibt elfriede in ihrer bisher literarischsten Arbeit sprachreflexiven Witz, nie billige Komik. Die Nähe zur reflexiven Prosa der österreichischen Literatur – von der Wiener Gruppe bis zu gegenwärtigen sprachkritischen Tendenzen – ist dabei aber nur intuitiver Bezug und keineswegs Teil eines poetischen, intertextuellen Programms. »Wir beginnen in der Realität«, so die Zeichnerin zwischen Kaffeeumrühren und Skizzieren, »und landen in der Dichtung«. Von Butterbrot also keine Spur, nur ein Abdruck, eine Ahnung von Ähnlichkeit. Getragen vom Wunsch zur Verknappung, dem angestrebten »Wegkürzen des Ich« soll nur die deutliche Auseinandersetzung mit der Sprache und die Beteiligung der Leserschaft bleiben. Die Feder kratzt über das Papier, während wir sprechen, notierend halte ich kaum mit. Die Überlagerungen zwischen den Bildern und Texten entstanden erst in einer späteren Verknüpfung zur Druckfassung, nicht im Produktionsprozess selbst. So behält jedes Teilchen seine kratzbürstige Eigenständigkeit und fügt sich dann doch in die Gesamtheit des sperrigen Bändes. Eine kurze Pause, etwas wie ein kurzer Moment der Zufriedenheit, dann geht es weiter. Die Notwendigkeit einer möglichst eigenständigen Gestaltung (und Titelgebung) ist auch »soundrawing« anzumerken, das nicht zufällig das Format einer Single hat.

Diese Buch-CD-Kombination ist das Ergebnis eines experimentellen Dialogs, eines »verbsenzählerischen Projekts« zwischen der Zeichnerin und 43 im Bereich des Akustischen arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern. Ausgangspunkt war immer eine Zeichnung und die Bitte um ein »sound reply« von maximal zwei Minuten. Das Miniaturenpaket dieser multiperspektivischen Kollaboration ist gleichfalls nicht einfach konsumierbar, doch von Anspruch und Gestaltungswillen gekennzeichnet. Die Verwandlungen sind dabei noch lange nicht abgeschlossen, das Medium Film wird der nächste Schritt in der Weiterführung des medienübergreifenden Projekts sein; die »soundrawings« sind die publizistisch festgehaltene Phase einer permanenten Verwandlung, einer künstlerischen Metamorphose.

»elfriede. seismograph. ein aufzeichnen-system«

Herausgegeben von Günter Vallaster. Wien: edition ch 2007, unpaginiert, 111 Zeichnungen, EUR 11,-

»elfriede. soundrawings«

Wien: Transacoustic Research; Nijmegen: knust – extrapool 2007, Buch & CD, limitierte Auflage von 500 im stencil-print-Verfahren handgedruckten Exemplaren, EUR 20,-

Die Zeichnerin elfriede performt am 20. Dezember im Rahmen des Salon skug im Wiener Lokal fluc!

[www.elfriede.net](http://www.elfriede.net)

[www.transacoustic-research.com](http://www.transacoustic-research.com)

## Incest Records

Nieuws uit Nederland en België. Laten we starten in Nijmegen. Daar zorgde Extrapool, in samenwerking met het Oostenrijkse Transacoustic Researchlabel, onlangs voor een opmerkelijke release van de Weense beeldend kunstenaar **ELFRIEDE**. Elfriede stuurde 34 tekeningen van hem naar 34 geluidsartiesten om er twee minuten durende composities bij te maken. Onder die 34 artiesten bevinden zich ondermeer Phil Niblock, Hitoshi Kojo, Jörg Zemmler en nog een hele resem weinig bekende artiesten. *Sounddrawing* is een grappige release met hier en daar enkele opmerkelijke tekeningen en geluiden. Beetje Dick Bruna voor *art wankers* wel. Kunstpipo's van een ander slag en vaker door onze boxen galmend dan vorig kunstwerkje zijn het Helbaardgelieerde kelderkrautduo **MEAN MOTION** uit Den Haag. Op hun debuuttape, netjes gezeefdrukt in ware Helbaardstijl, horen we Manuel Padding en Christelle Gualdi lekker weggrooven op geïmproviseerde drum/fx/bas/synthpartijen. Het ene moment komen de bindende krachten van het duo al wat beter uit de verf dan het andere, maar toch geeft deze tape blijk van een creatief ethos dat aan het begin staat van een boeiende ontwikkeling, die ons doet waterstanden naar volgende releases. **KOSMISCHE KEUTERBOEREN** is dan weer een Gents duo dat pas met een opmerkelijk tapedebuut op de proppen kwam. Op de ongetitelde eersteling niets dan uitgepuurde noisy drones, botte geluidsmagie en effectknutselwerk. Denk aan een subtiele combinatie van Zweistein, Machinefabriek en een willekeurige hippe Amerikaanse droneband. Verschenen op het uitstekende microlabel Eat The Sun van Ernesto Gonzalez. Ook nieuw in Gent is het Smeraldina-Rimalabel dat als eerste cd-r uitgave koos voor het trio **RYAN JEWELL/REUBEN RADDING/NATE WOOLEY**. Laidback free improv op hun *Rift*. Nergens wordt het echt indrukwekkend, maar dat geeft ook niet. Die jongens kunnen daar ook niet aan doen. Het zijn misschien kalme jongens. *Rift* is een beetje bas, beetje gepiep, trompetje, een beetje pssswsswwssssss en veel stilte. Een evenwichts-oefening dus. Leuk om je vrienden mee te imponeren of na een avondje wegzakken in het literair salon. Om toch maar weer naar de Vlaamse cassettescene te gaan, wijzen wij ook graag op twee recente uitgaves op het Sloowtapeslabel uit Stekene. In de Ruiseditie van oktober verscheen al een lovende recensie over het Visitationsalbum op Time-Lag. Met **ATTAR CUPS** verbreedert dit psychedelisch folkcombo met Drona Parva en A Sparrow. De s/t tape van deze groep trakteert ons op progressieve kosmische dronefolk. We wilden bijna bij voorbaat gaan geeuwen wegens de overload aan dronegerichte folkreleases die bijna allemaal hetzelfde klinken, maar Attar Cups maakt wel degelijk het verschil. De onvermijdelijke *ghostly chants* zitten overal op de juiste plaats en gedurende de volledige lengte van deze cassette wordt je meegezogen in een zware hippiemist die pas helemaal tot je doordringt als je tapedeck met een zware klik het einde van de reis aangeeft. Meer fijne waren op het Sloowlab in de vorm van *Een Duvelse Zak Is Nooit Gevuld* van **HELLVETE**. Dit soloproject uit de Funeral Folkstal bewijst zich steeds meer als opwindende livesensatie, maar laat met deze tape ook horen dat hij in zijn homostudio een kruisiging probeert te vinden tussen Steven R. Smith, Manuel Götttsching en Arvo Pärt. "Een Duvelse Zak" is alvast een voorsmaakje van de op til staande lp-releases op Sad Coven (split met PocaHaunted) en een debuut-lp op het (K-RAA-K)<sup>3</sup>-label. Nog een cassettebespreking om het af te leren. Zijn recentste uiting van Lieven Martens zijn fetisj voor dolfijnen en esoterie, **DOLPHINS INTO THE FUTURE**, moet zowat het hoogtepunt vormen in zijn persoonlijke discografie. Hoewel we de estheti-



Ruis | BE | 12/07 | 3.000

de bug 07

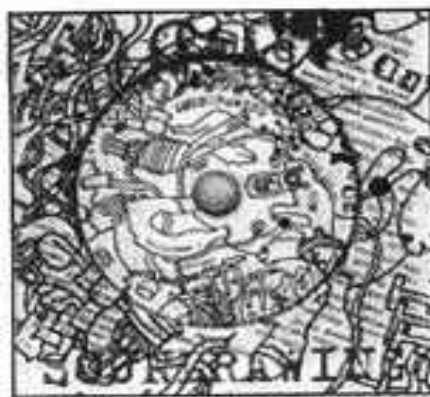
### V/A - Elfriede/Soundrawing [Transacoustic Research]

34 Musiker und Projekte machen Musik zu 34 Zeichnungen der Wiener Künstlerin Elfriede. Namen sind Schall und Rauch, die einzigen mir bekannten Namen sind Ulrich Troyer, Wolfgang Fuchs, Phill Niblock, Sergej Mohntau und Brandstifter, andere lauten „Das fröhliche Wohnzimmer“ oder „Eintagsfliegenakrobatik“. Die Herangehensweise ist oft humorvoll, die Tracks sind höchstens zwei Minuten lang und die CD samt Booklet in 7"-Format durchgehend unterhaltsam. Insgesamt erinnert "Sounddrawing" an Hannovers "Silke Arp-bricht"-Gemeinde, auch das musikalische Spektrum ist ähnlich breit wie auf den Veröffentlichungen des Kellerclubs. Konkrete Klänge, Gesang zur Gitarre, Residentseskes, Märchenplattenloops, Kazooorchester und Ping Pong-Samples, elektronische Ambiances und Fielrecording- Drones. Sympathisch.

asb ...

sche beginselen van deze jonge kunstenaar niet altijd even goed kunnen volgen en we ons toch echt moeilijk kunnen voorstellen dat ironie hem volledig vreemd is, laat deze cassette een muzikant horen met een duidelijke visie en een geluid waaraan gesleuteld is. De flarden gekke synth- en delaymeditaties fungeren op deze tape als ware openbaringen. Binnen twintig jaar gereissued als cult classic! De terugkeer van elektronica vertaalt zich in België in het wezen van Formatt. 2007 was een druk jaar voor de Kempense elektronica wiz Peter Smeekens. De three inch Minor Curations - de vijfde release van zijn hand die dit jaar verscheen - bevat één stuk van een goeie twintig minuten. In tegenstelling tot de berekende, cerebrale brokken geruis, geklik en gepiep die nog steeds het gros van het genre lijken uit te maken is dit eerder frivole, speelse microsound. Smeekens tovert glasachtige, zingende en rinkelende klanken uit zijn apparatuur en dwingt het geluid met verbazend gemak in allerlei onmogelijke kronkels en bochten. Met zijn zijn plotse wendingen en organische opbouw is Minor Curations nooit vervelend, maar vaak verrassend. Formatt bewijst dat er nog een toekomst bestaat voor minimale elektronica en dat die toekomst voor een stuk in eigen land ligt. Warm aanbevolen. (HvdH) & SM

ELFRIEDE - SOUNDDRAWING (TRANSACOUSTIC RESEARCH) \*\*  
MEAN MOTION - ETERNAL STRUGGLE MEDITATION ON THE FLAME (SILVER GHOSTS) \*\*\*  
KOSMISCHE KEUTERBOEREN - S/T (EAT THE SUN) \*\*\*1/2  
JEWELL/RADDING/WOOLEY - RIFT (SMERALDINA-RIMA) \*\*1/2  
ATTAR CUPS - S/T (SLOW) \*\*\*1/2  
HELLVETE - EEN DUVELSE ZAK IS NOOIT GEVULD (SLOW) \*\*\*1/2  
DOLPHINS INTO THE FUTURE - S/T (DREAMTIME TAPED SOUNDS) \*\*\*1/2  
FORMATT - MINOR CURATIONS (PSEUDO ARCANA) \*\*\*\*

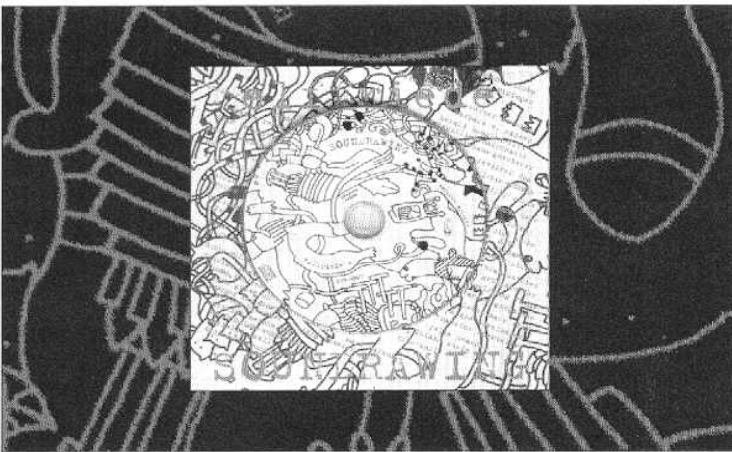


Aa. Vv.

Elfriede / Soundrawing  
Transacoustic Research

7 I prodotti multimedia sono quelli che meno risentono della concorrenza di Mp3 e peer to peer. Per gustare un progetto come quello coordinato dall'artista viennese Elfriede è difatti indispensabile, mentre si ascoltano le brevi composizioni dei 34 autori internazionali coinvolti (Phill Niblock, Brandstifner, soprattutto molti illustri sconosciuti), poter sfogliare il ricco volumetto 7" contenente i disegni serviti da ispirazione per i contributi sonori. Sarà una suggestione dovuta alla fantasiosa semplicità di queste "partiture" visive, infantili mondi alieni a tratto di pennarello come tanta *street art* attuale, o sarà l'azzeccata sequenza della scaletta, ma pur nell'estrema varietà di strumentazione e stili messi in campo, pare quasi di ascoltare un'unica suite di un solo autore eclettico e volubile, in cui si mescolano scherzi per laptop, movimenti classicheggianti, soundscape elettroacustici, grezzi loop, vocalizzi demenziali, improvvisazioni chitarristiche lo-fi e altro ancora. Il gioco di questi "audiodesegni", con appendici grafico-testuali sul web partendo da [www.transacoustic-research.com](http://www.transacoustic-research.com), non ha grandi pretese ma ricorda la fresca sperimentazione naif e la svagata proto-interattività del vecchio "tape network" su cassetta.

Vittore Baroni



Various Artists

### Elffriede / Soundrawing

Transacoustic Research  
<book+CD>

This project began as a very simple idea. Elffriede, a visual artists collective from Vienna, invited 34 musicians, from all over the world, to compose 34 two minutes long pieces as soundtracks for pictures that were specifically drawn for this event and were then collected in a colorful but minimal book, built around a strong interaction between text and images and with a naïf graphical style. The result is quite enjoyable and inspired. Even with this deliberate fragmentation and the wide stylistic range of the sounds, spanning from soundscapes and field recordings to electro-acoustic and audio-digital explorations, all the threads seem to come together in a sound which is the sum of the parts, with little differences, thanks probably to the final touch of Martin Siewert, who painstakingly cut and mastered everything, reducing beats, clicks and cuts, acoustic and electronic instruments and songs with skills and care which have many things in common with the art of drawing, where the brush strokes may look flamboyant, but were always 'well thought out and sedimented' before. *Aurelio Cianciotta*

Neural, dez. 07

Die Verbindung von Klang und Bild ist nicht erst eine Erfindung des Videozeitalters. Schon immer hat Musik die Malerei inspiriert, schon immer wurde während der Malerei Musik gehört. Stichwort zum Totschlagen: „Bilder einer Ausstellung“. Schon immer hat es im kreativen Untergrund einen regen Austausch zwischen Musikern und Malern gegeben. Diese Szenen hatten immer Schnittpunkte. Hatten die gleichen sozialen Inspirationsquellen. Hier eine weitere Kollaboration: „elffriede/sounddrawing“ (elffriede.net). Die Wiener Künstlerin **elffriede** hat Musiker, Klangkünstler, Kreative und sonstige Freunde ein Bild von sich übergeben mit der Bitte um eine kurze Vertonung. Die Ergebnisse gibt es auf der CD zu hören, die Bilder noch mal bearbeitet von elffriede im schönen und aufwendig gestalten Beiheft im 7“-Format. Nun, da es sich um ein Gesamtkunstwerk handelt, sollte man die musikalischen Beiträge nicht einzeln bewerten, was auch bei einer Dauer von knappen zwei Minuten Unsinn wäre, oder alle Beteiligten auflisten, sondern den Gesamteindruck. Bei der Vielfalt reicht die Skala natürlich von absolutem Schrott bis zur wunderbaren Miniatur. Leider überwiegt bei solchen Aktionen und Masse immer das Mittelmaß. Wer allerdings offene Ohren und Augen hat, der sollte unbedingt zuschlagen. (6)

Ox, febr. 08

## COMPILATION

### Elffriede / Soundrawing (Transacoustic Research)

Peu désireux de se limiter au "simple" format CD, le label viennois Transacoustic Research cherche en permanence à repousser les limites du médium, à créer des passerelles entre les expressions artistiques. Pour sa nouvelle compilation, c'est ainsi la graphiste, elle aussi viennoise, Elffriede, qui a soumis ses dessins, silhouettes de fantômes minimalistes, à trente-quatre musiciens internationaux, avec la tâche de s'en inspirer pour un morceau de deux minutes maximum. Le résultat, présenté ici conjointement aux dessins d'Elffriede dans un beau CD / livre format 45 T, est un kaléidoscope de styles et d'émotions, où le click'n'cut côtoie les miniatures acoustiques, la chanson, les titres purement électroniques et les ambiances sonores chargées en field recordings. Et si peu de noms "renommés" se sont livrés à l'exercice (si l'on excepte Phil Niblock dans une veine courte inattendue, Murmer, ou Jgrzinich), cette compilation de dessins sonores n'en constitue pas moins une expérience des plus intéressantes, de par son ouverture affichée et la diversité d'expressions qui en résultent.

Contact : [www.transacoustic-research.com](http://www.transacoustic-research.com)

*Jean-François Micard*

ruis, 07